

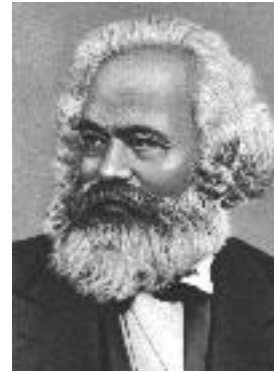
Entstehung und Entwicklung der Sozialistischen bzw. Sozialdemokratischen Partei bis 1914

Raphael Susewind

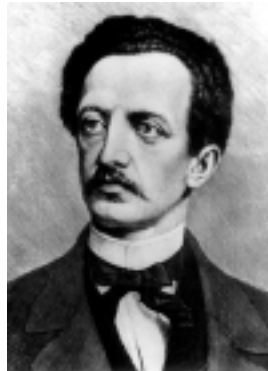
23. November 2001



Friedrich Engels



Dr. Karl Marx



Ferdinand Lasalle



Wilhelm Liebknecht



August Bebel

1 Strukturen, Organisationen, Parteien

1837
1847
1852
1863
1867
1869
1875
1890

Bund der Gerechten
Internationaler Geheimbund mit parteiähnlicher Struktur und zugleich Zusammenschluß führender Mitglieder der Arbeiterbildungsvereine (u.a. **Jacoby**); vertrat utopischen Sozialismus, teils christlich-humanistisch motiviert.

Demokraten & Linksliberale

Bund der Kommunisten
vertrat zunehmend wissenschaftlichen Sozialismus (**Marx & Engels** führende Mitglieder); radikale Forderungen (vgl. „**Manifest der kommunistischen Partei**“) und Aufruf zum Klassenkampf

Arbeiterverbrüderung

- v.a. Handwerksgesellen unter der Leitung von **Stephan Born**
- deutlich größer und besser organisiert als Bund der Kommunisten (1848 ca. 15.000 Mitglieder)
- viele Mitglieder von der Basis → weiterer Gegensatz zum Bund der Kommunisten

Reaktion

Internationale Arbeiterassoziation (IAA)

- „1. Internationale“
- gegründet von Marx & Engels 1864
- Radikale Forderungen („Diktatur des Proletariats“)
- Theoretische Basis vieler anderer Verbände

Verband deutscher Arbeitervereine (VDAV)
Gewerkschaftsähnlicher Verband mit bis zu 23.000 Mitgliedern unter dem Theoretiker **Wilhelm Liebknecht** (dem Vater von Karl Liebknecht) und dem Organisator **August Bebel** als Konkurrenz zum ADAV, der zunächst mit der DFP paktierte, später jedoch noch stärker als der ADAV sozialistisch geprägt wurde

- Gewerkschaften zusammen mit Sozialisten
- **Ferdinand Lassalle** (1825-1864) trotz seiner nicht-marxistischen Haltung
- Nach einem Scheitern der Sozialistischen Arbeiterpartei (SDAP) in der Reichstagswahl 1871
- Vor allem in den kleineren Städten zur weitverbreiteten Arbeitervereinigungen

Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP)
Am 9.8. in Eisenach vom VDAV und einem Teil des ADAV, der von der Führung Schweitzers und der Haltung des ADAV im dt. Krieg enttäuscht war, als revolutionäre Partei der dt. Arbeiterbewegung gegründet. Bei den ersten Reichstagswahlen enttäuschende Ergebnisse aufgrund des Mehrheitswahlrechts (in Stichwahlen meist der DFP unterlegen)

Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (SAP)

- Versöhnung der „Eisenacher“ (SDAP) mit den „Lasalleanern“ (ADAV) auf dem „**Vereinigungskongress**“ in Gotha führt zur Gründung der SAP.
- Das Gothaer Programm wird von der IAA (Marx & Engels) stark kritisiert, da es zu viele Zugeständnisse an den ehemaligen ADAV enthält und nicht wissenschaftlich fundiert war
- Die SAP erreicht trotz Sozialistengesetzen („Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ etc. pp.) in den nächsten 3 Reichstagswahlen bis zu 24 Sitze.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

- Nach Nicht-Verlängerung der Sozialistengesetze beginnt die SAP unter neuem Namen endgültig den Aufstieg zur wichtigsten Partei auf Anhieb 35 Sitze im Reichstag (19.7%). 1912 bildet sie mit 110 Sitzen (34.8%) sogar die stärkste Fraktion.
- Die neuen Grundsätze aus dem „**Erfurter Programm**“ von 1891 bringen die SPD endgültig zum Marxismus (ändert sich erst 1925)
- Anfang des 20. Jhd. kommt es zum **Revisionismusstreit** (Striktes Festhalten an revolutionärem Marxismus oder Anpassung an die bürgerlichen Demokraten), stellvertretend geführt von Eduard Bernstein und **Rosa Luxemburg**.

2 Inhalte & Programme

Arbeiterbildungsvereine

- wichtige Organisationen bis in die 1880er Jahre
- lokale Vereine über ganz Europa zerstreut
- Versuch, dem Proletariat das Mindestmaß an Bildung zukommen zu lassen, damit es seine Lage aus eigener Kraft erkennen kann sowie eine Verbindung zwischen Proletariat und Akademikern mit sozialistischem Hintergrund zu schaffen
- Offiziell geduldete Vereine, die oft auch als Deckmantel für weitere Organisationen dienten (vgl. Bund der Gerechten)

erste Gewerkschaften

Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein (ADAV)

Gewerkschaftlicher Verband, der zunächst mit der DFP zusammenarbeitet, sich später jedoch immer mehr dem Sozialismus zuwendet

Ferdinand Lasalle als autokratischer Führer, der jedoch 1864 komplett erschöpft in einem Duell stirbt. Trotz seiner rhetorischen Fähigkeiten schafft er es nicht, mehr als 5000 Mitglieder anzuwerben.

Nach einer kurzen Lähmung übernahm schließlich **von Schweitzer** die Führung des ADAV ohne von dem autokratischen Führungsstil Lasalles abzurücken.

Vor allem die Haltung in der nationalen Frage führt zur weiteren Zersplitterung (nach Abspaltung der Eisenacher) und letztendlich zur letzten Rettung in der Vereinigung mit der SDAP

Sozialisten-gesetze

größten Partei Deutschlands. Im Jahr 1890 erhält die SPD

sich erst mit dem Godesberger Programm in den 50ern
sung an Veränderungen und Kooperation mit bürgerlichen

Arbeiterverbrüderung

- praktischer Sozialismus; gewerkschaftliche Forderungen
- kein Klassenkampf! → inhaltliche Kontroversen mit Marx
- **An direkten Verbesserungen der sozialen Lage interessiert, nicht so sehr an großen Umwälzungen**

Bund der Kommunisten

- Marxismus / wissenschaftl. Sozialismus („Manifest der kommunistischen Partei“ 1847)
- radikale Forderungen (u.a. nach einer Republik, aktives + passives Wahlrecht für alle, Sozialisierung von Grund & Boden, Verstaatlichung wichtiger Wirtschaftszweige, Garantie von Arbeit & Bildung, strikte Säkularisation)
- **Aufruf zum kompromißlosen Klassenkampf**

ADAV

- Forderungen nach freien Wahlen, Arbeitsschutzregelungen und politischer Organisation der Arbeiter
- realistischer Sozialismus (Lasalle erkannte, daß er Marx' in England entwickelten wissenschaftlichen Sozialismus noch nicht auf Deutschland übertragen konnte)
- **realpolitisch zwar extreme, aber durchaus nicht rein utopische Ideen**

SDAP – Eisenacher Programm

- „Die sozialdemokratische Arbeiterpartei erstrebt die Errichtung des freien Volksstaates“ (≈ Diktatur des Proletariats)
- Genossenschaftliches Arbeitssystem (↔ Lohnsystem)
- Konkrete Forderungen: Abschaffung aller repressiven Gesetze, Volkswehr, demokratisches Wahlrecht, strikte Säkularisation
- Zusammenarbeit mit der IAA, Ziel: Überwindung der Nation
- **im Prinzip revolutionär-marxistische Forderungen, allerdings mit der Einschränkung, zunächst das Realisierbare ohne Revolution zu schaffen**

SAP – Gothaer Programm

- demokratisches Wahlrecht (d.h. auch Wahltag = Feiertag, Besoldung der Abgeordneten, ...)
- Säkularisation, Abschaffung repressiver Gesetze, Allgemeine unabhängige Schulen, persönliche Freiheit
- Beschränkungen und Regelungen der Arbeit (insbesondere Kinderarbeit, Sonntagsarbeit)
- **Realpolitische, sozialistische Forderungen, die innerhalb der bestehenden Gesellschaft umgesetzt werden sollen → klares Kompromißprogramm und Rückschritt im Vergleich mit dem Eisenacher Programm**

SPD – Erfurter Programm

- Grundsätzliche Forderung nach Überwindung der Klassengesellschaft wird zunächst zurückgestellt
- demokratische Wahlen, allg. Wehrhaftigkeit, persönliche Freiheit, weitere Säkularisation, allgemeine Bildung
- komplette Gleichstellung der Frau (!)
- Schaffung einer echten Sozialversicherung & gerechter Steuern
- Acht-Stundentag, geregelte Ruhepausen, Verbot der Kinderarbeit, Verbot der Nacharbeit, Verbot der Sonntagsarbeit
- Staatliche Gewerbeaufsicht
- **Grundsätzlich eindeutig marxistisch ausgerichtet, jedoch zunächst sehr konkrete Forderungen zur Verbesserung der Lage, die bereits im Kaiserreich z.T. erfüllt wurden**

3 Soziale Bewegungen von 1837 bis in die Reaktion nach 1848

→ Berg und Selbmann [2, S. 193ff]; Deutscher Bundestag [4, S. 96-101, 194]; Engelmann [5, S. 40ff]; [8]; [9]; [12]

Strukturen & Organisationen

Bund der Gerechten 1837 bis 1847

- internationaler Geheimbund, Hauptaktionsgebiet Westpreußen
- Führende Mitglieder u.a. Jacoby, Born
- Bereits Organisationsstrukturen moderner Parteien („Zentralbehörde“, „Gemeinden“, etc.pp.)
- ab 1840 Führungsrolle in den diversen (offiziellen) **Arbeiterbildungsvereinen**
- relativ wenige Mitglieder, aber weit verzweigt
- **Elitebund ohne echten Kontakt zur „Basis“**

Bund der Kommunisten 1847 bis 1852

- Umbenennung nach Eintritt von Marx, Engels
- nach der Revolution Versuch Preußens, dem Bund Komplott unterzuschieben → juristisch gesehen ein skandalöser politischer Prozeß, aber am Ende Verurteilung wichtiger Mitglieder
- 1852 Selbstauflösung des Bundes aufgrund des immer größeren Drucks. Wichtige Mitglieder fliehen ins Asyl, u.a. nach Paris & England. Dort gründen sie später die IAA
- **Scheitern des ersten Versuches, eine sozialistische Partei zu etablieren**

Arbeiterverbrüderung

- Leitung durch Stephan Born
- meist Handwerksgelesen, noch kaum Arbeiter
- zur Zeit der Revolution bis zu 15.000 Mitglieder
- 1850 nach Verhaftung Borns zerfallen
- **im Gegensatz zum Bund der Kommunisten ziemlich erfolgreiche Vereinigung der direkt Betroffenen**

Inhalte & Programme

- gegründet um unvorstellbarer Ausbeutung des Proletariats aufgrund zunehmender Industrialisierung entgegenzuwirken
- utopischer Sozialismus
- Wunsch nach praktischer Verbesserung der Lage des Proletariats nur theoretisch diskutiert
- teils christlich motiviert
- **kein echtes politisches Konzept**

- Marxismus / wissenschaftl. Sozialismus („Manifest der kommunistischen Partei“ 1847)
- radikale Forderungen (u.a. nach einer Republik, aktives + passives Wahlrecht für alle, Sozialisierung von Grund & Boden, Verstaatlichung wichtiger Wirtschaftszweige, Garantie von Arbeit & Bildung, strikte Säkularisation)
- Ablehnung der nationalstaatlichen Idee und Forderung mit der Klassengesellschaft auch die Grenzen der Nationen zu überwinden
- Aufruf zum Klassenkampf
- **extremste Forderungen im Vergleich mit allen anderen Organisationen dieser Zeit**

- praktischer Sozialismus
- gewerkschaftliche Forderungen (Arbeitszeitregelungen, gerechte Löhne etc. pp.)
- kein Klassenkampf! → inhaltliche Kontroversen mit Marx, deshalb kein Zusammenschluß und keine Bündelung der Kräfte von Bund der Kommunisten und Arbeiterverbrüderung
- **An direkten Verbesserungen der sozialen Lage interessiert, nicht so sehr an großen Umwälzungen**

4 Nach der Reaktion: Arbeitervereine als Grundlage der ersten sozialistischen / sozialdemokratischen Parteiengründungen

→ Engelmann [5, S. 67ff]; Berg und Selbmann [2, S. 242ff]; Berg u. a. [1, S. 52]; [12]; [3]; [6]; [12]

Strukturen & Organisationen

Allgemeiner deutscher Arbeiterverein (ADAV) (Leipzig 1863)

- Bildung einer außerparlamentarischen Opposition als Reaktion auf Bismarcks anti-parlamentarische Politik (vgl. Militärreform)
- Unter autokratischer Führung von Ferdinand Lasalle, aufgrund seiner rhetorischen Fähigkeiten dennoch ein echter Glücksfall für die Linke
- Zusammenschluß bisheriger gewerkschaftsähnlicher Gruppierungen und zunächst Zusammenarbeit auch mit der Fortschrittspartei
- Lasalle – total erschöpft – stirbt 1864 in einem Duell, nachdem er den Vorstand des ADAV delegiert hatte
- **Erste nationale Arbeiterorganisation, die aber wegen der Konzentration auf einen (wenn auch hochmotivierten) Menschen starke Probleme bekam**
- nach einer Phase der Erschöpfung beginnt der ADAV unter Schweitzer wieder aufzusteigen

Verband deutscher Arbeitervereine (VDAV)

- Starker Einfluß von Liebknecht (ehemals ADAV, zudem aktiv in Arbeiterbildungsvereinen) und Arbeiterführer Bebel (einem Proletarier mit hervorragendem Organisationstalent)
- bis zu 23.000 Mitglieder
- Mitglied in der **Internationalen Arbeiterassoziation (IAA)**, die 1864 in London von Marx & Engels gegründet wurde

Diverse christlich-sozialistische Verbindungen

- relativ wenige Mitglieder, meist aus dem Bürgertum
- meist christliche Gewerkschaften
- politisch eher nebensächlich, wurden nie sehr ernst genommen

Inhalte & Programme

- gewerkschaftliche Forderungen
 - Forderungen nach freien Wahlen und politischer Organisation der Arbeiter
 - auf Konfrontationskurs mit Liberalen
 - zahlreiche Debatten mit liberalen & bürgerlichen Kräften sowie mit Bismarck
 - Lasalle erkannte, daß er Marx' in England entwickelten wissenschaftlichen Sozialismus noch nicht auf Deutschland übertragen konnte
 - **realpolitisch zwar extreme, aber durchaus nicht rein utopische Ideen**
 - allerdings geben Kontroversen über den Führungsstil Schweitzers und über die nationale Frage / Haltung zu den Einigungskriegen den Anlaß für die Abspaltung eines teils des ADAV, der dann zusammen mit dem VDAV Liebknechts und Bebels die SDAP gründet.
-
- gewerkschaftliche Forderungen, in den Anfängen zudem Kooperation mit bürgerlichen Demokraten
 - später immer radikalere Forderungen bis hin zum internationalen Klassenkampf
 - „anti-preußisch“, d.h. im Endeffekt für die Überwindung der Nation an sich
 - inhaltlich als Konkurrenz zum ADAV zu sehen (ähnliche Forderungen (bis auf nationale Frage), aber unterschiedliche Struktur)
-
- Vertraten Sozialismus aus christlich-humanistischer Motivation heraus
 - konnten sich nicht behaupten, da die Sozialisten mit dem Christlichen Element nichts anfangen konnten und sie gleichzeitig von den bürgerlichen Liberalen als Verräter eingestuft wurden

5 Die ersten Parteien und die Probleme durch die Sozialistengesetze

→ Engelmann [5, S. 115-210]; Berg und Selbmann [2, S. 243ff]; Berg u. a. [1, S. 52, 95ff]; [12]; [3]; [6]; [4]; [11]; [10]; [7]; [13]

Strukturen & Organisationen

Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP)

- Gegründet von großen Teilen des VDAV Bebel und Liebknechts und eines Teils des ADAV, der die autokratische Führung Schweitzers ablehnt und endlich eine „revolutionäre Arbeiterpartei“ in Deutschland gründen will
- Versuch, die starke Verwirrung und Programmlosigkeit der Sozialdemokratie in und nach den Einigungskriegen in den Griff zu bekommen führt zu anti-preußischer, anti-nationaler Haltung
- Endgültige Aufkündigung des Bündnisses mit der DFP und den bürgerlichen Demokraten
- Zunächst (verglichen mit den Erfolgen in den einzelnen Ländern vor 1871) wenig Erfolg in den ersten beiden Reichstagswahlen, v.a. da in Stichwahlen oft doch die Kandidaten der Fortschrittspartei gewinnen
- Mitglied in der Internationalen Arbeiterassoziation

Sozialistische Arbeiterpartei (SAP)

- Da weder SDAP noch ADAV auf lange Sicht alleine wirkliche Erfolge erreichen können und da man sich seit dem Ende des frz. Krieges auch in der Frage der Nation und der Haltung zum Nationalchauvinismus der herrschenden Klassen einig wird, gründet sich auf dem Vereinigungs-Congress in Gotha die SAP
- Die SAP erreicht trotz Sozialistengesetzen („Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ etc. pp.), teilweise massenhaften Verurteilungen wegen „Majestätsbeleidigung“ und Volksaufhetzung durch politische Gerichte vor allem aufgrund zahlreicher, aufopferungsvoller Agitation der Basis in den nächsten 3 Reichstagswahlen bis zu 24 Sitze.
- Der SAP gelingt erstmals auch der Durchbruch zur Basis auf breiter Ebene, ein Erfolg, der bislang vor allem den Gewerkschaften vorbehalten war

Inhalte & Programme

Eisenacher Programm 1869

- „Die sozialdemokratische Arbeiterpartei erstrebt die Errichtung des freien Volksstaates“ (≈ Diktatur des Proletariats)
- Der Klassenkampf soll nicht zu Klassenprivilegien für die Arbeiter führen, sondern zu einer Überwindung des Klassensystems und zur persönlichen Freiheit aller durch Schaffung sozialer Gleichheit
- Gefordert wird die Einführung eines genossenschaftlichen Arbeitssystems unter staatlicher Aufsicht
- Konkrete Forderungen: Abschaffung aller repressiven Gesetze, Volkswehr, demokratisches Wahlrecht, strikte Säkularisation, plebiszitäre Elemente in der Gesetzgebung, Abschaffung aller indirekten Steuern
- Gegen Hegemonie Preußens und gegen kleindeutsche Lösung → Endziel der Überwindung der Nation
- **eindeutig marxistisch ausgerichtet**

Gothaer Programm 1875

- die SAP erstrebt „mit allen *gesetzlichen Mitteln* den freien Staat und die sozialistische Gesellschaft, die Zerschlagung des ehernen Lohngesetzes durch Abschaffung des Systems der Lohnarbeit, die Aufhebung der Ausbeutung in jeder Gestalt, die Beseitigung aller sozialen und politischen Ungleichheit.
- gefordert werden sozialistische Produktivgenossenschaften
- Als Grundlage des Staates werden angesehen: demokratisches, die Arbeiterklasse nicht benachteiligendes Wahlrecht; Volkswehr; Rechtsprechung und Gesetzgebung durch das Volk; Säkularisation („Erklärung der Religion zur Privatsache“); Förderung der allgemeinen Bildung;
- konkrete Forderungen *innerhalb der bestehenden Gesellschaft* werden formuliert, vor allem zur Stärkung der persönlichen und politischen Freiheit
- **Die Vereinigung der Lasalleaner und der Eisenacher führt zu starken Kompromissen in der programmatischen Ausrichtung, die vor allem von der IAA und von Teilen der ehemaligen SDAP stark kritisiert werden**

6 Der endgültige Aufstieg der SPD von 1890 bis 1914 und Ausblick auf die weitere Entwicklung

→ Engelmann [5, ab S. 211]; Berg und Selbmann [2, S. 243ff]; Berg u. a. [1, S. 95ff]; [12]; [3]; [4];

Strukturen & Organisationen

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

- Nach Nicht-Verlängerung der Sozialistengesetze beginnt die SAP unter neuem Namen endgültig den Aufstieg zur wichtigsten Partei Deutschlands. Im Jahr 1890 erhält die SPD auf Anhieb 35 Sitze im Reichstag (19.7%). 1912 bildet sie mit 110 Sitzen (34.8%) die stärkste Fraktion.
- Trotzdem wird sie weiterhin – zwar nicht mit expliziten Gesetzen, dafür aber mit Sozialgesetzgebungen („Revolution von oben“) bei gleichzeitiger Hetze gegen die „vaterlandslosen Gesellen“ – verfolgt

Ausblick auf die weitere Entwicklung nach 1914

- noch im 1. Weltkrieg spaltet sich die USPD (Unabhängige SPD) und die KPD aufgrund inhaltlicher Differenzen im Umgang mit den Kriegsereignissen (USPD) und aufgrund grundsätzlicher theoretischer Spannungen (KPD) ab
- in der Weimarer Republik sind SPD (incl. USPD und KPD) eindeutig die wichtigsten Parteien und können weitere Erfolge verbuchen (nicht zuletzt die „Republik“ an sich. . .)
- Nachdem bereits in Weimar anti-sozialistische und anti-kommunistische Strömungen offen zutage treten (Ermordung Karl Liebknechts & Rosa Luxemburgs etc. pp.) wird die SPD / USPD / KPD im Nationalsozialismus extremer Verfolgung ausgesetzt (angeblich für Reichstagsbrand verantwortlich etc. pp.)
- in der BRD erlebt die SPD zumal nach Verbot der KPD und der Realität der Teilung Deutschlands in den 50ern eine inhaltliche Krise, die mit der Verabschiedung vom Sozialismus im Godesberger Programm endet

Inhalte & Programme

Erfurter Programm 1891

- Grundsätzliche Forderung nach Überwindung der Klassengesellschaft wird zunächst zurückgestellt, wird aber im Gegensatz zum Gothaer Programm wissenschaftlich/marxistisch „korrekt“ begründet
- Konkrete Forderungen: demokratische Wahlen, allg. Wehrhaftigkeit, persönliche Freiheit, weitere Säkularisation, allgemeine Bildung
- Erstmals wird die komplette Gleichstellung der Frau (!) gefordert und jegliche Unterdrückung – nicht nur der arbeitenden Bevölkerung – bekämpft
- Schaffung einer echten Sozialversicherung & gerechter Steuern
- Garantie der persönlichen und politischen Freiheit
- Acht-Studentag, geregelte Ruhepausen, Verbot der Kinderarbeit, Verbot der Nacharbeit, Verbot der Sonntagsarbeit
- Staatliche Gewerbeaufsicht & sozialistische Produktivgenossenschaften
- **Die SPD wird zum einzigen Anwalt des Proletariats dieser Epoche und zur wichtigsten politischen Kraft bis zum Aufstieg des Nationalsozialismus**

Revisionismusstreit Anfang des 20. Jhd.

- Eduard Bernstein fordert die Abkehr vom strikten revolutionären Marxismus und somit die „Revision“ der Parteigrundlage
- Die SPD soll auch im Programm ihren bereits praktizierten *Reformkurs* festhalten
- Die SPD soll mit bürgerlichen Demokraten paktieren
- Diesen Forderungen widerspricht v.a. Rosa Luxemburg heftigst
- Am Ende erreicht Bebel einen Kompromiß, der grundsätzlich am Marxismus festhält, aber eine Kooperation mit den Demokraten befürwortet (die in der Reichstagswahl von 1912 auch erfolgreich praktiziert wird)

Literatur

- [1] BERG, Rudolf ; MÜLLER-RUCH, Dr. W. ; RUCH, Hermann ; SIGL, Dr. R. ; BERG, Rudolf (Hrsg.): *Grundkurs Geschichte 12*. 1. Auflage. Berlin : Cornelsen Verlag, 1993
- [2] BERG, Rudolf ; SELBMANN, Rolf: *Grundkurs deutsche Geschichte*. 3. Auflage. Frankfurt am Main : Cornelsen Verlag Hirschgraben, 1988
- [3] BURDICH, Manfred: *Erstes Virtuelles Museum der Arbeiterbewegung*. 1997. – URL <http://www.arbeiterbewegung.purespace.de/start.htm>
- [4] DEUTSCHER BUNDESTAG (Hrsg.): *Fragen an die deutsche Geschichte*. 4. Auflage. Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 1979. – Katalog zur Historischen Ausstellung im Reichstagsgebäude in Berlin
- [5] ENGELMANN, Bernt: *Vorwärts und nicht vergessen – Vom verfolgten Geheimbund zur Kanzlerpartei: Wege und Irrwege der deutschen Sozialdemokratie*. 1. Auflage. München : Goldmann Verlag, 1988. – insbesondere Kapitel 1-14 und Anhänge
- [6] KUNZE, Prof. K. ; WOLFF, Dr. K.: *Das historische Grundwissen*. 1. Auflage. Ernst Klett Verlag, 1965
- [7] MARX, Dr. K.: Kritik des Gothaer Programms. In: *Marx / Engels Werke* Bd. 19. Berlin : Dietz Verlag, 1974, S. 13–32
- [8] MARX, Dr. K. ; ENGELS, Friedrich: Ansprache der Zentralbehörde an den Bund. In: *Marx / Engels Werke* Bd. 7. Berlin : Dietz Verlag, 1974, S. 244–254
- [9] MARX, Dr. K. ; ENGELS, Friedrich: Manifest der Kommunistischen Partei. In: *Marx / Engels Werke* Bd. 4. Berlin : Dietz Verlag, 1974, S. 459–493
- [10] SAP: Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands. In: *Protokoll des Vereinigungs-Congresses der Sozialdemokraten Deutschlands*. Gotha, 1875, S. 54f. – URL <http://www.tivoli-gotha.de/programm.htm>
- [11] SCHROEDER, Gerhard ; SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS (Hrsg.): *125 Jahre Vereinigungs-Congress der Lassalleaner und der Eisenacher*. 2000. – URL <http://www.spd.de/events/congress/schroeder.html>. – Rede des Bundeskanzlers anlässlich der Festveranstaltung
- [12] SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS (Hrsg.): *Geschichte der SPD*. 2001. – URL <http://www.spd.de/partei/geschichte/index.html>
- [13] TIVOLI GOTHA (Hrsg.): *Historische Schritte auf dem Weg zum Gothaer Parteitag*. 2001. – URL <http://www.tivoli-gotha.de/jahre.htm>